

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
ierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Dresden,
Leipzig, Chemnitz, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verpflichtungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeilezeit
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abfertiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsglück“.
Eingelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 17.

Kemberg Sonnabend, den 10. Februar 1912.

14. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 9. Februar 1912
Das Ende der Schulpflicht ist nicht, wie vielfach angenommen wird, an ein bestimmtes Lebensalter gebunden; wenigstens ist das nicht überall der Fall. Nach dem preussischen Allgemeinen Landrecht muß der Schulpflichter nämlich so lange fortgesetzt werden, bis ein Kind nach dem Besuche seines Vorkollegiums oder Kreisgymnasiums die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse erlangt hat. Bei Kindern, bei denen dies der Fall ist, fällt in Preußen im Gebiete des Allgemeinen Landrechts allgemein das Ende der Schulpflicht mit dem Ende des Schuljahres zusammen, in welchem das Kind sein vierzigstes Lebensjahr vollendet. — Im ehemaligen Herzogtum Nassau endet die Schulpflicht mit dem vollendeten vierzehnten Lebensjahre. — In der Provinz Hannover hört die Schulpflicht in der Regel ebenfalls mit dem vollendeten vierzehnten Lebensjahre des Kindes auf. — In Schleswig-Holstein dauert die Schulpflicht gelegentlich für Mädchen bis zum vollendeten fünfzehnten, für Knaben bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahre. Am übrigen Preußen dauert sie bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre des Kindes; sie kann aber in besonderen Fällen ein bis zwei Jahre hinausgeschoben werden. — Nach Entlassung aus der Volksschule beginnt für die gewöhnlichen Arbeiter — in Ostpreußen, Pommern, Westpreußen — in Hessen-Nassau und in der Provinz Hannover für alle männlichen Personen die Pflicht zum Besuche einer Fortbildungsschule nach näherer Bestimmung des Landesgesetzgebers. Die Pflicht zum Besuche der Fortbildungsschule endet mit dem vollendeten achtzehnten Lebensjahre des Schülers. Befreit sind diejenigen von dieser Pflicht, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Fortbildungsschule bildet; ferner diejenigen, die eine Anwarts- oder Fachschule besuchen, deren Unterricht von der Regierung als gleichwertig anerkannt worden ist.
oo. Im Dshgarten ist neben der Düngung mit Pferde- und Kuhdung auch ein Kalfanzrich

der Stämme bis zu dem Ansetzen der Zweige hinaus gerade jetzt empfehlenswert. Meistens wird ein solcher nur im Herbst zum Zwecke der Abwehr schädlicher Insekten vorgenommen. Der Kalfanzrich im Februar verfolgt jedoch einen anderen Zweck. Durch die weiße Farbe, welche ein schlechter Wärmeleiter ist, wird die Einwirkung der Frühjahrssonne auf die wieder erwachenden Säftezirkulation des Baumes etwas gehemmt und der Baum dadurch künstlich in seiner Entwicklung zurückgehalten. Er gelangt dadurch um etwa 2—3 Wochen später zur Blüte, und ist dann nicht mehr in so hohem Maße durch Fröste gefährdet, welche bei zu früher Blüte der Obstbäume dieselben völlig verderben. Wer deshalb mehr Wert auf reichen Ertrag seiner Bäume als auf frühzeitige Reife legt, sollte durch solchen Kalfanzrich gegen Ende des Monats die Blüte etwas verzögern, um dafür umso besser vor Gefahren geschützt zu sein. Das Mittel ist erprobt und verbürgt höchsten Erfolg. Es schadet nebstbei auch vor Frostschäden der Blüte.

* Stempelspflicht für Angelernten. Für die Freunde des Angelsports bringt das kommende Frühjahr eine nicht gerade angenehme Überraschung für ihren Geldbeutel. Nach einer Verfügung des Landwirtschafts-Ministers sind die Behörden angewiesen, auf die Stempelspflicht für die Erlaubnis zum Sonntagsgelangen hinzuwirken.

* Prant. (Auszeichnung.) Nach einer Mitteilung des Königsberger Kreisamtes sind die diesjährigen Krönungs- und Ordensfeste dem früheren Kirchenbienen Erdmann Hansch hier das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Leider hat dieser pflichttreue Mann sich dieser Auszeichnung nicht erheben dürfen, da er am 20. Januar dieses Jahres verstorben ist.

Wittenberg, 8. Februar. Anfolge eines Betriebsunfalles ist anscheinend der in der Wetzgischen Maschinenfabrik beschäftigte Zimmermann Karl Groch, Poststraße 22 wohnhaft, verstorben. Er war am Montag oben kurz vor Feierabend mit 3 andern Männern mit dem Verladen eines größeren Maschinenstücks beschäftigt; beim Heben desselben hat sich G. anscheinend innere Verletzungen zugezogen, denen er gestern erlegen ist. Dem Vernehmen

nach ist die Eszierung der Leiche angeordnet worden, um die Todesursache festzustellen. — Der seit dem 30. Jan. spurlos verschwundene Lehrer Emil Bahn aus Dessau ist bei Wittenberg erhängt aufgefunden worden. Er hatte seine Vorbuben seinem Sohne brieflich mitgeteilt.

Schmiedeberg, 7. Februar. Hier und in der Umgebung sind in den letzten Tagen einige ganze Heise von Einbruchdiebstählen und Verletzungen dazu vorgekommen. Speziell die Gastwirtschaften und Landgasthöfe sind mit mehr oder weniger Erfolg heimgesucht worden. In einem der Nachbardörfer sollen sich der oder die Einbrecher sogar brieflich angemeldet haben. Es glückte bisher noch nicht, den Spitzboden auf die Spur zu kommen.

Vernburg, 5. Februar. (Ein Schwanz unter Gänzen.) Vom Wandertriebe erjagt wurde einer der Röhenschwäne. Er ruberte die Seele abwärts bis zur Mündung der Bode, deren Lauf er bis zum Niegertalsteiner Schwanenhaus folgte. Hier biederete sich der stolze Vogel des Apoll — Stand und Herkunft vergebend einer Gänsegarde an, in deren Gesellschaft er sich äußerst wohl zu fühlen scheint.

Nöb, 5. Februar. (Die Pistole.) Der 15jährige Fritz Jahn von hier hatte sich eine kleine Pistole geborgt und von der Munition die Kugel entfernt. Er begegnete auf der Dorfstraße Kameraden und zeigte ihnen die Pistole. Dann griff er in der Tasche, lud die Pistole und legte übergend: „Jetzt schieße ich die Kugel, und nicht die Pistole.“ Er warde die 6-Millimeter-Kugel dem leichtsinnigen jungen Wehrer in den Leib gedrungen. Er hatte sich beim Laden vergreifen und statt der Platzpatrone eine Riegelpatrone genommen. Der Schwerverletzte wurde noch am Abend in das Krankenhaus „Bergmannstrost“, Halle, überführt.

Erfurt, 5. Februar. Mit der vom Magistrat ausgearbeiteten Vorlage über Anlegung eines Zentralfriedhofes ist die Errichtung eines Krematoriums verbunden. Es ist, wie das bei einer solchen Anlage zweckmäßig ist, mit der zu errichtenden Leichenhalle als ein Ganzes gedacht. Der Zentralfriedhof muß im Januar 1912 fertig sein, da er in zwei Jahren belegt

werden soll, ebenso muß das Krematorium mit der Errichtung des neuen Friedhofs betriebsfähig sein. Nach Annahme der Magistratsvorlage findet die öffentliche Ausschreibung des Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für den Zentralfriedhof statt.

— Die gegenwärtige, durch den trocknen Sommer entstandene Futterknappheit, zwingt den Landwirt sowohl Wirtschaften und Fabrikationsabfälle reichlicher zu füttern als auch oft sehr minderwertige Futterstoffe zu verwenden, wie er sie in anderen Jahren nicht verarbeiten würde. Natürlich läßt die Schmachthaftigkeit und Verdaulichkeit derartiger Futtermittel oft viel zu wünschen übrig, denn es fehlen ihnen gewöhnlich die notwendigen Reiz- und Würzstoffe, und da auch ihr Nährstoffgehalt meist gering ist, so kann eine schnelle Entwicklung der Muskeln vielfach nicht erzielt werden. Von großem Vorteil ist es daher als während, nährstoffreiche Futterbeigabe M. Brodmanns Zwerg-Wurde in jeder Tierhaltung anzuwenden. Durch die Zwerg-Wurde, dem echten Nährstoff-Futtermittel mit Drogen wird Futter jeder Art schmackhaft, vollwertig und überaus bekömmlich, sie heizt die Fresslust enorm und besetzt die Verdauung außerordentlich, so daß Wachstum und Wohlsein der Tiere außerordentlich gefördert werden.

Die Weibung der Zwerg-Wurde machen sich bemerkbar in raschem Fleisch- und Fettsatz, in einer sehr reichlichen Milch- und Eierproduktion. Der Hund frisst auch sehr heiß abgibt und bringen daher lohnendste Erträge. Zudem, der Tiere hält, ist zu empfehlen, wegen eingehender Orientierung über diese Fragen die interessante Broschüre: „Aus der Praxis — für die Praxis“, ferner „M. Brodmanns Kalender für 1912“ durchzulesen. Beide Schriften verleiht die Chem. Fabrik zu Leipzig-Guttschlag von M. Brodmann kostenfrei.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. Februar Segensstund.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schilg.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarre Schule aus Bergsch.

Nach § 66 der Städteordnung liegt der städtische Haushaltungsplan für 1912/1913 im Magistratsitzungsraum zur Einsicht aller Einwohner der Stadt bis zum 17. d. Mts. einschließlich offen.
Kemberg, den 9. Februar 1912.

Der Magistrat Dr. Scheffer.

Ein Vortennomale mit Inhalt ist bei uns als gefunden angemeldet worden.
Kemberg, den 6. Februar 1912

Die Polizeiverwaltung. Dr. Scheffer

Holz-Auktion Forstrevier Radis

Freitag, den 16. Februar er. von vorm. 9 Uhr ab sollen im Roden-Reichen Gasthof in Radis öffentlich meistbietend verkauft werden: Revier Vabst, Schlag Jagen 22 an der neuen Straße:

480 Kiefern = 332,71 fm, 3 Eichen = 7,61 fm,
1 rm Eichen-Knüttel I. Kl., 12 rm Kiefern Scheit,
10 rm Kiefern Knüttel I. Kl.,
5 rm Kiefern Knüttel II. Kl.,

Zum Schluß Reifigabellen zur Selbstwerbung.
Die Forstverwaltung
Haase

Brennholz-Verkauf

Sonnabend, den 10. Februar, vorm. von 10 Uhr ab
verkauft auf Herrn Theles Plan Schafmühle bei Radis
ca. 200 rm starkes Kiefern Kollholz
ca. 50 rm starkes hartes Kollholz
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle
Karl Friedrich, Holzhandlung, Gräfenhainichen

Persil

für
Wollwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
Nicht kochen, nur waschen in handwarmer, Persillauge von 30—40°. Keine weiteren Waschmittel nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das Gewebe bleibt locker und grüßig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpacketen, niemals lose.

RENKEL & CO., DÖSSELDORF, Allein-Fabrik. a. d. allerb. besten

Henkel's Bleich-Soda

Kumoristische Kopfbedeckungen Papier-Guirlanden

halte den Herren Gastwirten, Vereinsvorständen für festliche Veranstaltungen
Tischdecken etc. bestens empfohlen
Richard Arnold, Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Osram

Metallfadenlampen
in 10, 16, 25, 32 und 50
— Kerzenstärken —
empfehlen billigst Friedrich Heym

Stroh

Einen größeren Posten Roggenstroh-
druck und Pflanzstroh verkauft
Carl Matthes

12 Ztr. Heu

verkauft
Koren, Leipziger Neumarkt

Apfelfinen

Ringäpfel — Pfäunen
empfehlen billigst W. Dahms

Gemüse-Konjerven

empfehlen billigst C. G. Weill

Hochfein. Tilsiterkäse

Schweizerkäse, Limburgerkäse
= Landkäse =
zu haben bei Paul Schwarze
Fab. Otto Niendorf

● Apfelfinen
● Zitronen
● Pfäunen
● Pfäunemus
● Ringäpfel
● Zunderhonig
empfehlen J. G. Glaubig

Boesie-Albuns

empfehlen Richard Arnold

Von Nab und fern.

Ansicht auf Begnadigung Stewards. Der Daily Mirror teilt mit, daß Dr. Charles Steward, der Vater des vor einigen Tagen in Deutschland um 3/4 Jahren Gefängnis verurteilten Spions, Nachricht von Freunden in Deutschland erhalten hat, daß die Begnadigung seines Sohnes beim Kaiser beantragt worden sei. Dr. Stewards Freunde in Deutschland glauben, daß die Begnadigung ebenfalls erfolgen werde. Am maßgebender Stelle ist sich nicht davon bekannt, daß ein etwaiges Gnaden-geld zu schnellen Erfolg haben würde.

Anschießung Streifen. Die wiederholten tödlichen Angriffe der streifenlosen Tagelöhner auf Arbeitswillige der Steinmühle in Wiesbaden am Dienstag Abend zu einer förmlichen Schlacht mit Messer und Revolver sind. Es wurden über 20 Schüsse gewechselt. Der Hauptführer der Streifenler, der Tagelöhner Franke, erhielt eine schwere Schußwunde am Kopf.

Neue Unruhen in der Champagne. Dem „Matin“ wird aus Reims gemeldet, daß sich die Lage in der Champagne wieder zuspitzt. Diesmal handelt es sich jedoch nicht um Kämpfe der Weinbauern gegen die Weinhändler, sondern die Weinbauern unter sich, die gegen die Winzer aufstehen. In einer der letzten Nächte wurde an einem Weinberge eines Weikers aus der Gegend von Reims eine Fläche von 800 Quadratmeter zerstört. Außerdem haben viele Winzer, die nicht der Gewerkschaft angehörten, Arbeiter beschäftigt, Drohbriefe erhalten. Die Gewerkschaft der landwirtschaftlichen Arbeiter leugnet jede Verbindung mit den Aufständischen und verurteilt ihr Vorgehen in schärfster Weise.

Nach 70-jähriger Ehe gemeinsam begraben. Der außerordentlich seltsame Fall, daß ein Ehepaar die Feuer eines eifersüchtigen Godesdats nach fast um ein halbes Jahrhundert überlebt und dann gemeinsam zur letzten Ruhe gebettet wird, ereignete sich in dem englischen Städtchen Charlton. Dort starb die 92-jährige Frau King an Altersschwäche. Zwei Tage darauf ergriff die unterirdische Winzer, er hätte im Traum gesehen, wie an der Stelle des Friedhofes, die man für seine treue Lebensgefährtin bestimmt hatte, zwei Gräber vorkerkelt wurden. Das eine davon lag für ihn leer, fügte der Geist glücklich lächelnd hinzu. Und in der Tat schloß der 94-jährige kaum 36 Stunden später gleichfalls für immer ein. Die Bestattung der Frau war auf lebendes Witten des alten Mannes noch aufgehoben worden, und so konnten nun beide zusammen der Erde übergeben werden.

Eine internationale Gas-Ausstellung. Die Internationale Gas-Ausstellung, vom 14. September bis 6. Oktober d. J. in Amsterdam-Industriepark veranstaltet. Die Ausstellung soll die mannigfaltigen Verwendungarten des Gases und die zahlreichen dazu dienenden Apparate veranschaulichen. Die Empfehlung des Gasgebrauchs soll durch eine Reihe einschlägiger Vorträge gefördert werden.

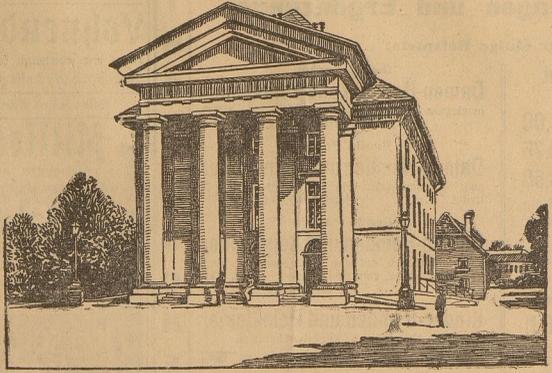
Aufdeckung eines Kunstschwindels. Einem weiblichen Künstlerin, die sich in London in den letzten Jahren durch ihre Kunstwerke bekannt gemacht, die mit dem Namen der bedeutendsten holländischen Künstler versehen und als echte Werke dieser Meister in den Verkauf gelangt sind, die sich aber bei näherer Prüfung als überflüssige Fälschungen herausgestellt haben. Die Fälscher, die bis jetzt in den Kunsthandlungen, in den öffentlichen und Privat-sammlungen festgestellten Fälschungen ist sehr groß.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit einer Angelegenheit zu befassen, die für Eltern und Lehrer von besonderem Interesse ist. Als P. vor einiger Zeit mit seinem Sohne der Schüler einer Volksschule, die unter Aufsicht des Gottesdienstes die Kirche verließ, gab der Rektor d. dem Knaben, der sich vordringend haben soll, eine Ohrfeige. Der Knabe behauptet nicht die von St. ge-

leitete Schule. Nachdem das Schöffengericht der Rektor A. zu einer Geldstrafe wegen Verletzung verurteilt hatte, erob die königliche Regierung zugunsten des Rektors den Konflikt und betonte, einem Lehrer habe aus außerhalb der Schule das Pädagogische gegenüber solchen Schülern, die ein Verstoß gegen die Volksschule betreffen. Das Oberverwaltungsgericht erachtete aber den Konflikt für unzulässig, gab dem gerichtlichen Verfahren Fortgang und fügte u. a. aus, nach dem Konfliktgesetz vom 13. Februar 1884 und § 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz ist ein Konflikt nur für begründet zu erklären und das gerichtliche Verfahren einzuleiten, wenn ungewissheit besteht, daß ein Beamter sich einer Verletzung oder Untätigkeit gegen ihn begangen hat. Ein Konflikt ist nicht zulässig, wenn der Vorliegend hat der Rektor einen Knaben geschlagen, der nicht die von ihm geleitete Schule be-

Das Hoftheater in Detmold wurde durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet.



Das Hoftheater in Detmold, das vollständig niedergebrannt ist, war ein altes Gebäude, das am 8. November 1888 einmündig worden ist. Der Zuschauerraum faßte 800 Personen und enthielt eine Hofloge von riesigen Dimensionen. Die Einrichtungen des Theaters waren trotz der Renovationen sehr veraltet; so wurde die Heizung durch ein zu-

schweres Anordnen der Schulaufsichtsbehörde durch die Rektor die Schulzeit nicht über Schüler aus anderen Schulen ausüben. Im übrigen hat das Oberverwaltungsgericht angenommen, daß sich das Pädagogische der Lehrer auch über ihre Schüler außerhalb der Volksschule erstreckt.

Das Museum der Ehrenlegion.

Im einen Saal des alten Salminen Palais in Paris wird jetzt ein neues Museum des Ehrenlegions eröffnet, das in der Größe und ohne die ihm geschnitten worden ist: das Museum der Ehrenlegion. Es ist aus der großen Ausstellung hervorgegangen, die im vergangenen Jahre im Pavillon de la Marine veranstaltet worden ist und das einen reichen Schatz an alten Orden und Reliquien der napoleonischen Zeit dem Publikum vor Augen führte. Der Erfolg und das Interesse, das diese Ausstellung französischer Orden in Paris erregte, hat den Großmeister der Ehrenlegion den Gedanken eingegeben, ein ständiges Museum zu schaffen, das ein Bild von der Geschichte dieses französischen Ehrenzeichens geben soll. General Florentini wandte sich an die Weisheit aller Ordensverleiher, und es ist in der Tat gelungen, in ganz kurzer Zeit eine außerordentlich reichhaltige und interessante Sammlung historischer Reliquien zusammenzubringen. Eine Reihe von Familien, die bisher die einzigen Stütze als fehrbares Gut hielten, haben ihre historischen Kleinodien dem neuen Museum übergeben. Vor allem fällt die reichhaltige große Sammlung aus, die der Marquis de Chambray d'Altenburg gestiftet hat. Sie enthält zunächst eine vollständige Serie aller Formen von

Ehrenkreuzen, die seit der Begründung der Ehrenlegion verteilt worden sind. Erinnerungen an den napoleonischen Hofstaat werden wahrgenommen, wenn man die eindrucksvoll gearbeiteten Öhringe sieht, die der Kaiser der Herzogin von Abrantes schenkte: sie sind eine kunstvoll gearbeitete verkleinerte Nachbildung des Kreuzes der Ehrenlegion mit einem Profil Napoleons. Die ganze Reihe der napoleonischen Orden ist vertreten: die Glorie Krone, der Orden de la Reunion, ein Ehrenkreuz, das Murat gehörte, und ein außerordentlich seltener Orden, den Joseph Bonaparte als spanischer König getragen hatte und von dem bisher nur drei Exemplare bekannt sind. In die Tage napoleonischen Glanz erinnert auch das prächt-

igste Museum der Ehrenlegion. Einer dieser Orden war überholt und sehr während der Restaurierung den Fußboden in Brand. Zum Glück war das Haus nur schwach beschädigt, so daß kein menschliches Verbrechen entstand und alle Fußböden sehr frei kamen. Bald darauf fand das ganze Haus in Flammen.

schweren verleiher Ehrenorden besorgt. Einer dieser Orden war überholt und sehr während der Restaurierung den Fußboden in Brand. Zum Glück war das Haus nur schwach beschädigt, so daß kein menschliches Verbrechen entstand und alle Fußböden sehr frei kamen. Bald darauf fand das ganze Haus in Flammen.

Die Tragödie des Reihers. Nach bei uns in Deutschland wird der Kampf gegen den Bogelwurm, durch den die Sitten der Damen ihren Schmuck erhalten, eifrig geführt, aber leider nicht mit großem Erfolg. Wer sich aber die Fülle von Qualen und Gramschmerzen vorstellt, mit denen sich prächtige Weiberfrauen erkaufen, der wird sich beim Anblick dieser bunten Eier eines Schmers nicht erwehren können und gewiß mehr Mühen als

Freude daran empfinden. Deshalb ist auch für uns der Bericht eines australischen Bogelwurmfreundes über „Die Tragödie des Reihers“ interessant, der in der ornithologischen Zeitschrift „Emu“ erschienen ist. Der Reihers, dieses graue Tier, das von den Feilgebern als kostbare Beute so heiß begehrt wird, ist zwar in den verschiedenen Staaten Australiens durch Gelege geföhrt, aber die ungeheure Ausbreitung des Landes und die geringe Dichtigkeit der Bevölkerung begünstigen die Brutgelege der Feilgeber, die alle Nachkommen tödlichen und die Weiber langsam ausrotten. Der Verfasser des Aufsatzes A. S. Mattingley hatte sich die Aufgabe gestellt, das Leben eines Reihers in Photographien festzuhalten. Zum Studium wählte er eine große Niederlassung von Weibern in den Sämpfen von Wimmera in Nordwestaustralien. Vor zwei Jahren hatte er hier 200 Weiberpaare gefunden, aber dann waren die Feilgeber gekommen und hatten die Zahl der Weiber auf 150 verringert. Als er in diesem Jahr wieder kam, wußte ein Anblick bot sich ihm dar! „In dem trüben Wasser des Sämpfes lagen die nackten Leichname von etwa 50 Weibern, die bei ihren Weibern getötet worden waren, als sie Futter für ihre Jungen holten. 50 Weiber getötet um ein paar Feilgeber und ihre 200 kleinen dem Hungerode überantwortet! Eine große Anzahl der jungen Weiber war bereits tot; die anderen zu Skeletten abgemagert, stießen jammervolle Schreie aus, ebenfalls bereits von den Schauern des Todes ergriffen.“ Da die Feilgeber den Höhepunkt ihrer Schönheit und ihres Reichtums in der Zeit erlangen haben, wenn die Weiber ihre Elternpflichten obliegen, so will es die Grausamkeit der menschlichen Natur, daß die Tiere zu dieser Zeit getötet werden und so mit den Alten auch die junge Brut zugrunde gehen muß. Von dem traurigen Schauspiel, das sich ihm darbot, nahm Mattingley sieben Photographien auf, um denen die getötenen Weiber, ihre verhungerten Kinder und andere in ihrem letzten Lebensstadium zusammengekauerte Junge zu sehen waren. Die „Tragödie des Reihers“ war hier in ergreifenden Bildern festgehalten und erregte, als die Photographien zuerst veröffentlicht wurden, allgemeines Mitleid und allgemeine Entrüstung. Man kam an den Gedanken, die Weiber als Abtötungsmittel gegen den Bogelwurm zu benutzen, und somit damit den besten Erfolg zu erzielen. Die Photographien wurden vergrößert und in „Professorenversammlungen“ in den wichtigsten Städten Australiens vorgeführt. Die Bewegung, die dadurch entstand, führte schließlich zu einer Eingabe an den Premierminister, in der eine Verhängung der Bogelwurmgelege gebordert wurde. Fruchtlos! Die Australier sind der Erwartung von Weiberbrot völlig verblödet und dies Verbot wird mit großer Strenge durchgeführt. Die durch diese Bilder entfesselte Strömung aber jagt immer weitere Kreise. Auch in den Ver. Staaten und in England liegt die „Tragödie des Reihers“ viele Herzen in flammender Entrüstung. Schneller Vorgehen in der Ver. Staaten erhobten schon der Weiberkampf gegen den Bogelwurm, mit dem die Weiber die gewaltige Propaganda, die in England gegen den Bogelwurm betrieben wurde, führte ebenfalls zu einem greifbaren Erfolg: die Regierung verbot, ein Geleg einzubringen, den Verkauf von Weiberbrot unterlag.

Buntes Allerlei.

Bei Gericht. Gläubiger: „Ich bin überzeugt, er verdirbt sein Vermögen — erknecht ich ihn auf der Gehirnbahn in einem Geiselsperker Kasse!“ Richter (zum Gläubiger, der im Begriff ist, den Offenbarungsbuch zu lesen): „Was haben Sie darauf zu erwidern?“ — „Daß ich erster Klasse gefahren bin, mag schon richtig sein, aber das Bilet war dritter Klasse!“ (Hörsaalbesucher lachen.)

Vergelt! Herr Vierpfeiler: „Jetzt nur ich schon dreimal abends am Briefkasten, in der der Heilbrunn am Wirtshaus hängt, — jedesmal bin ich betrunken nach Hause gekommen, aber den Brief habe ich nicht immer in der Wirtshaus!“ (Hörsaalbesucher lachen.)

Der Freiherr trauete seinen Ohren kaum. Er sprang von seinem Sessel auf, sagte sein Kind bei beiden Schültern und sah ihm tief in die Augen. Doch er prallte entsetzt zurück, diesen Blick kannte er nicht an seinem verderbtesten Weibling, so hatte er sie nie gesehen. Die Augen schienen ganz leer, die Lippen bläulich und die ganze jugendliche Gestalt ästerte wie ein zu Tode getroffenes Reh.

Das war kein Kind mehr. Das war ein Weib, das eben sein Todesurteil erhalten zu haben schien und nur nicht merken lassen will, wie ihm dabei zumute ist. „Thea! Allmächtiger Gott, Thea!“ rief der alte Freiherr und rittete sie. „Sich nicht!“ so entsetzt an, du sollst nicht! Thea! Wabed heiraten, ich gebe es nicht zu, ich will dieses Opfer nicht dir annehmen, schon weil es nicht dar, denn ich habe schiedet an dir gehandelt!“

Da erft kam allmählich wieder etwas Leben in die schönen Augen Theas, und mit einem schwachen Versuch zu lächeln, nahm sie die Hände ihres Vaters in die Hände. „Sag das, Vergeltst du mich, ich will dich Opfer von mir. Es war nur das Unrecht, überalgebende, das mich für einen Augenblick ergriffen und ergriffen machte, nun ist alles schon vorüber, und ich werde bestimmt Wabed heiraten!“ — Sprich mir nichts davon, Papa, und laß mich meinen Willen. Ich laube nur, daß ich mich jetzt gütlich, unter lange Unterhaltung hat mich doch ein wenig ermüdet.“ (Fortsetzung folgt.)

Sohne Rudolf. Wenn eine solche zufühnde käme, io — meint er — soll mir kein Stein meines Vermögens genommen werden, und erkläre er alsdann, daß ich nicht mehr sein Schuldner sei, und er keinerlei Ansprüche mehr an mich habe! — Er bemerke ferner noch sehr zynisch, daß ich nicht etwa glauben solle, daß er es der Ehre wegen — mit einem Freiherrn in fähiger Verbindung zu treten — nein, sondern sein Sohn, der sein einziges Kind ist, berebere sich schon seit Jahren in Liebe zu dir, ja, er verere dich schon seit früher Kindheit. Und da er seinen Sohn, der wie du, früh seine Mutter verlor, gern glücklich sehen möchte, will er alle Ansprüche, die er an mich hat, mit dem Augenblick quittieren, mo du meinem Sohne als Gattin angetraut wirst!“

Thea, die totschuldig geworden war, bradte nur mühsam die Worte hervor: „Und was sagst du, Papa?“

„I, ich glaube, den Mann zermalnen zu müssen, daß er mir zumutete mochte, mein Kind dem Sohne eines Schurken zu verkaufen. Glaube mir, Thea, nicht daß die Leute einfach bürgerlich sind, würde mich absalben, mich mit ihnen zu verbinden, denn deine Mutter war auch nur eine Bürgerliche. Aber die Weibchen sind von Ir-Hochzeiten her Schurken gewesen. Und darin besteht eben mein Vergeh, daß ich mir — trotzdem ich das wußte — damals von diesem Menschen das Geld zum Spiel ließ, das leider mein Verderben wurde.“ — Obwohl es für mich gar keine Entscheidung gibt, so lage ich dennoch, daß ich dies alles nur im Wahnsinnsrausch getan haben kann,

und in einem solchen, Gott sei's gefagt, muß ich mich befinden haben.

Und wenn ich auch tren gehalten, was ich mir einst gelobt, mich nie wieder beim Spiele zu beteiligen, so betrachte ich mich doch als einen großen Sünder, weil ich an dir unverantwortlich gehandelt habe. Denn nicht allein, daß ich dich dem Kindheit lieblos und einlam verließ, habe ich in derselben Zeit deine Heimat verpörrt.“

„O Vater, lieber Vater, sprich nicht io, es bricht mir das Herz. Halt du mir doch jetzt meiner Kindheit durch deine große, allumfassende Liebe alles, alles reichlich erriet, was ich nur je früher erbetet habe. Was quält du mich mit Selbstverwürrungen? War es nötig, daß du mir das alles aus deiner Vergangenheit erzählen müßtest? Ach liebe dich, revidieren, meine einzig geliebtes Mütterchen. Und nun bitte, lege mir, welche Antwort du Herrn Wabed auf meine Vorschläge gegeben hast.“

„Gaha, welche Antwort ich ihm gegeben habe? Mit der Keitpeitliche habe ich ihn von der Schwelle gejagt, und ihm dabei zugewinkt, er möge dieses als Wochschatf seinem Sohne überbringen, damit er diesen ein für allemal seinen Waldblume zu erheben.“

„Darum tatest du unrecht, mein Vater, denn ich werde Rudolf Wabed heiraten, falls er es nach der Beilegung, die du meinem Vater zugestimmt, noch wünschen sollte. Wenn es dir daher recht ist, kannst du noch heute nach der Fahrt die Nachricht von meinem Entschlusf schicken.“

Weißer Woche

Eugen Borinski

Weißer Woche

Markt 11 : Wittenberg : Markt 11

Erste Weisse Woche zu beispiellos billigen Preisen

Für die Sonder-Verkaufstage sind nur gute und bestbewährte Qualitäten weißer Waren aller Art herausgesucht und bietet sich eine

besonders günstige Kaufgelegenheit für Braut-Ausstattungen und Ergänzungen

Hier nur einige Beispiele:

Bezüge, fertig genäht

1 Deckbett und 2 Kissen.

Linon gute Qualitäten Gar. 5.00 4.00

Bett-Satin neue Streifen Gar. 7.50 6.75

Bett-Damast prima Qual. Gar. 9.50 8.50

Bettfedern doppelt gereinigt füllkräftig

Pfund 2.60 2.25

Bettuch Dowlas ca. 15 cm breit bewährte Qualität, Mir. 95 Pf.

Wäsche-Stoffe sehr billig.

Renforce jezt Meter 45 38 Pf.

Louisianatuch Deckbettbreite. Meter 85 Kissenbreite. Meter 55

Hemdentuch zirka 80 cm breit Meter 24

Hemdentuch best. bewährte Qual. Spezial-Marke Mir. 45 40

Bett-Damast prima Qualität, neue Muster

Deckbettbreite. Meter 1.25 95 Pf. Kissenbreite. Meter 0.80 65

Damen-Hemden und Beinkleider in eleganter Ausführung. Wert bis 2.95 jezt 2.25 1.85 1.50

Damen-Hemden und Beinkleider aus Körperbarchend, sehr sauber gearbeitet jezt 1.95 1.75 1.45

Damen-Hemden und Beinkleider aus Hemdentuch mit und ohne Stickerei, auch gestickter Passe, zum Aussuchen Stück 1.25 95 Pf.

Kinder-Hemden und Beinkleider aus Hemdentuch, Körperbarchend zu **herabgesetzten Preisen**

Staubend billig!

Ein gewaltig. Posten Gardinen

extra breite gute Qualität, jezt Meter 95—75 Pf.

4 Posten Körper-Barchend jezt Meter 60 55 48 40 Pf.

vorzüglich geeignet für Hemden, sehr haltbar

Beachten Sie bitte mein Fenster!

Jeder Landwirt kennt und kauft



Der Schweine mäht, kann die „Zwerg-Marke“ nicht entbehren. Sie bewirkt große Frucht, rasche Gewichtszunahme und schnelle Schlachtreife. Probieren Sie mit erst minderwertige Nachahmungen. Heberatz zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und bitte sich vor Fälschungen. Gilt nur in Packungen mit nebenstehender Zehnmarke

M. Brockmanns Zwerg-Marke

Frühjahrs-Neuheiten

Schwarze u. farb. Kleiderstoffe

Blusenstoffe mit und ohne Kante
Paisenstoffe, Bezüge, Samt- u. Seidenstoffe

Korsets Handschuhe Taschentücher
Schürzen — Tücher und Unterrocke
Schürzenstoffe — Unterrockstoffe

Aluzugstoffe und fertige Konfirmanten-Alzüge

Wäde = Krawatten und Hosenträger

empfehlen in bekannt reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen

Wilhelm Weydanz, Kemberg

Musik-Erlaubnisscheine

vorrätig in der Expedition des General-Anzeigers

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der ersten **Carbol-Zer-Schwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Badeschul mit Seifenmark. Seifenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Psoriasis etc. à Etw. 50 Pf. bei Apotheker Elbe.

Jede Schuhcreme habe ich probirt

und bei Pilo bin ich geblieben. Qualität und Ausdauerhaftigkeit sind hervorragend.

Verlangen Sie bitte überall nur Pilo

Dauerbrandöfen

Röhrofen

Rosten-Platten Kohlenkästen, Kohlenhaufeln empfiehlt Heinrich Vlek

ff. Ringäpfel

geb. Pfäumen, Breiherbeeren Senf- und Pfeffergurken Apfelsinen, Zitronen Cornichons

Paul Schwarz, Inhaber: Otto Niendorf.

Sie husten nicht

wenn Sie meine **Maltin-Brustbonbons** gebrauchen. Paket 25 Pf. echt bei **W. H. Dahms**

Grüne Erbsen Gelbe Erbsen Weiße Bohnen Linsen

vorzüglich trocken empfiehlt billigst **C. G. Pfeil**

Evangelischer Jünglingsverein!

Sonntag, den 11. Februar, abends 8 Uhr begehen wir im Saale der „Goldenen Weintraube“ nachträglich unsere mit einer Erinnerungsfest für König Friedrich den Großen verbundenen **Kaisergeburtstagsfeier i. Gestalt eines Gemeindeabends**

Wir laden alle Freunde und Gönner der Jugend zu dieser Feier freundlich ein. Eintrittskarten sind im Bureau bei Herrn Seilermeister Wenz zu 25 Pfennig zu haben; an der Abendkasse kosten sie 30 Pfennig. Meyer, Präses.

Dr. med. Kühn, approb. Arzt

Klinik für Zahnheilkunde

Wittenberg (Westl. Halle), Bürgermeisterstraße 16. Sprechzeit täglich außer Montags und Donnerstags. An diesen beiden Tagen in **Torgau**, Scheffelstraße 211

Vohnend. Neben-Berndienst

bieten wir jedermann durch Betrieb unserer in jedem Haushalt benötigten Konjam-Artikel. Aufagen erbiten **Dr. Sebrand & Co., Vertin-Cöpenick**

Wittenberger Aktienbier ist das bestmüchteste und geschmackreichste.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 vor. befl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg. Neuester bestmüchteste und wohlgeschmeckende Bonbons-Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Zu haben bei **C. G. Pfeil in Kemberg**

Provisionsreisende

bei Gastwirten eingeführt, f. Stadt u. Dorf gesucht. Spielend 100 Mark Tagesverdienst. Off. u. „Dobesch“ an **Rudolf Mosse, Stuttgart**.

„Hotel zur Post“

Freier Anstich von **Schultheiß und Thiene**

== Bock ==

Es ladet freundl. ein **Guido Polisch**

Brenn. Krone

Sonabend abend

Wurstauslegen

auf dem Billard

Sonntag, den 11. Februar

Fastnachten

Es ladet freundl. ein **M. Schneider**

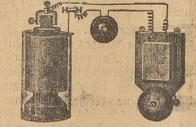
Frisches Kalbfleisch

Raffiner Rippsteck — frische Echte Wurstchen — Vordwürste und Knoblauchwürste empfiehlt **L. Naumann**

frisch eingetroffen:

- frischer Schellfisch
- frische grüne Heringe
- fr. Bücklinge, geräuch.
- Schellfisch, Lachs- u. Fleckerlinge

Schneiders Fischgeschäft



Alle elektrischen Lehrmittel für Schule, Haus prakt. Gebrauch. Bedarfsartikel für Schwachstrom elektr. Taschenlampe, Zünder für alle Zwecke Katalog 2500 Abbild. frei

B. R. Müller Weimar 143

Frische Zitronen

Speisegebirgeln empfiehlt **W. Becker**

Erste Stage

zum 1. April oder später zu vermieten Markt 8 **Fr. Krautwurst**

Landwirtsch. und andere

Arzte **Leute** erhalten tollend. ausführlichen Prospekt der Landwirtsch. Lehranstalt u. Lehranstalt, Braunschweig, Rademeyerweg Nr. 168. Zusende von Stellungen bezieht — Director Kruse. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 13—35 Jahr.

Ein Mädchen

welches Eltern die Schule verläßt, wird zum 1. April zu mieten gesucht. Effekten unter **M. B.** an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Hopfenblüte

Sonntag, den 11. Februar ladet zu **Fastnachten** freundlich ein **Em. Jerner.**

Zum Weinberg'

Sonntag, den 11. Februar

Bockbier-Fest

Empfehle hierzu: Vordwürste mit Salat, ff. Pfannkuchen und Kaffee

Es ladet freundl. ein **C. Rechner**

Goldener Anker' Bergwik

Sonntag, den 11. Februar

Fastnachten u. Tanz

wozu freundlichst einladen **Kühne, Musikdirektor Fr. Lehmann**

Rotta

Sonntag, den 11. Februar

Bockbier-Fest

Hierzu empfehle: Vordwürste u. Pfannkuchen. — Es ladet freundlichst ein **Jerner**

Kolonie Gutes

Sonntag, den 11. Februar von nachmittags 3 Uhr an

Sinzugschmaus

für Unterhaltung, gute Speisen und Getränke ist bestens geordnet. — Es laden hierzu freundlichst ein **Edgar Klunzer und Frau**

Schnellin

Sonntag u. Montag, d. 11. u. 12. d. M.

Fastnachten

Sonntag **Tanz** wozu freunbl. einl. **F. Vörtsch**

Merkwitz

Sonntag, d. 11. u. Montag, d. 12. Febr.

Fastnachten u. Tanz

Montag großes **Bockbierfest** — Bodenkuchen gratis wozu freunbl. einl. **Fran Müller**